rBank
onen
nnstatt
Ulm

Saison
s Lager in ia. brauner
el von Nr. 18 bis Nr. 46
er große wahl in Sandalen, Leinenschuhe und Kinder- u. Herren- s feinsten al., sowie Werktags- Hausschuhe,
billigsten Tagespreisen.
-Werkstätte.
ntz, Wildbad, raße 117.

Fahrräder,
nderwagen,
ad-Gummi
en
ler, Birkenfeld,
Nr. 18

offen:
Kleiderstoff,
20.—,
ubenblusen,
24.—,
ist und karriert,
an.
ollstoffen und
Blusen.
.4, Pforzheim.

chweine-Versand,
roß- u. Kleinhandel,
dernste Betriebsanlage.
Transporte erstklassiger
raner Ferkel
uferschweine
wohl die zur Mast
rt. Verkauf und Ver-
Bedeutend billiger gegen-
elbezügen wegen großer
il quarantänefrei. Sorg-
Partieen bei rechtzeitiger
er Ankunft frischer Trans-
verstellt. Transportkisten
r Verfügung.

dende
ebenso lästig und gefährlich
ich Linderung verschaffen,
kt über mein Bruchband
a r"
und Nacht zu tragen.
einiger Hersteller:
Lörrach i. Baden.
Zeitung sende ich Ihnen
nde" völlig kostenlos zu.

te und Felle
n angekauft.
elfelle
n Vorzugspreise.
lingen (Baden),
251.



Bezugspreis: vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 18.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 18.60 m. Postbes.-Geld. Für den höheren Gewalt oder ein Aufhören des Betriebs der Zeitung oder Beförderung der Zeitungen besteht kein Anspruch auf Ersatz.

Bestellungen nehmen alle Stellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Telefonat Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der A. Oelwein'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 90 ₰, Reklamen-Zeile ℳ 1.50, bei größeren Aufträgen entsprechend Rabatt, der jeder Zeit bei Nichterfolg hinfällig wird. Beilagen nach Gewicht. Schluß der Anzeigenannahme täglich 8 Uhr vorm. Verantwortlicher Nr. 6. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 115 | Neuenbürg, Montag den 23. Mai 1921. | 79. Jahrgang.


## Deutschland.

**Schwenningen**, 21. Mai. Abg. Keil, der kürzlich im Stuttgarter Sozialdemokratischen Verein für den Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung gesprochen hat, hielt hier und in Villingen über denselben Gegenstand Vorträge. Sie bedeuten lt. „Volksstimme" für die Sozialdemokratische Partei bezüglich ihres Wiedereintritts in die Regierung einen vollen Erfolg.

**Mainz**, 21. Mai. Das französische Hauptquartier für die besetzten Gebiete, das in Erwartung der Besetzung des Ruhrgebiets nach Düsseldorf verlegt worden war, ist gestern nach Mainz zurückverlegt worden.

**Köln**, 21. Mai. Wie in der gestrigen Sitzung der Kölner Handelskammer mitgeteilt worden ist, ist hier eine französische Handelskammer errichtet worden. — Die im Wirtschafte ausschuß des besetzten Gebietes vereinigten Handelskammern und wirtschaftlichen Verbände, sowie Ausschüsse der Landwirtschaft und des Handwerks haben eine Entschließung angenommen, in der die sofortige Aufhebung der Zollinie am Rhein gefordert wird, da die als Zwangsmaßregel gegen Deutschland zur Erzwingung der Pariser Forderungen gedachte Zollerhebung durch die Annahme des Ultimatums seitens Deutschland nicht mehr aufrechterhalten werden könne. — Das britische Gericht verurteilte den Fabrikanten Karl Thomas in Solingen, der trotz Verbots im Besitze eines Revolvers war und damit geschossen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe.

**Leipzig**, 21. Mai. Der Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den früheren Offiziersstellvertreter Georg Brunninger aus Neu-Ulm und den Reisenden Abraham Barker wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse und Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, ferner den Schlosser Joseph Grötzinger wegen Unterhaltung von Beziehungen zum Ententespionagebureau in Mainz zu 1½ Jahren Gefängnis.

**Berlin**, 21. Mai. Dem Reichstag wird eine Vorlage über eine Verlängerung des gesamten Kapitalfluchtgesetzes zugehen. — Die Reichsregierung ließ dem polnischen Außenministerium einen scharfen Protest gegen die widerrechtliche Ueberwachung der deutschen Gesandtschaft in Warschau zugehen. — Das hiesige polnische Konsulat ruft den Jahrgang 1901, der erst am 1. Oktober dienstpflichtig ist, zur sofortigen Gestellung auf. — Die polnischen Insurgenten haben sämtliche Telephonverbindungen nach dem oberschlesischen Industriegebiet abgeschnitten. — Nach in Oppeln eingetroffenen Meldungen soll polnisches Militär im Süden Oberschlesiens in erheblicher Stärke eingetroffen sein.

### Bayern und die Entwaffnung.

In Bestätigung der bisherigen Meldungen über die bayer. Entwaffnungsfrage schreibt das offiziöse Organ der größten Partei Bayerns der bayerischen Volkspartei, die Bayerische Volksparteikorrespondenz: Die Frage lautet heute nicht so, ob der Abbau der Einwohnerwehr in Angriff zu nehmen ist, sondern die Frage lautet, wie am besten den aufgezwungenen Verhältnissen Rechnung getragen werden kann, ohne daß die Autorität der Regierung und die Rechte im Lande davon in Mitleidenschaft gezogen werden.

**München**, 21. Mai. Die Vorbereitungen, die in der Frage der Einwohnerwehren notwendig erscheinen, sind bereits in Angriff genommen worden.

### Die Verreichlichung der Wasserstraßen.

Die Vorverhandlungen über den Staatsvertrag betr. die Verreichlichung der Wasserstraßen der Länder mit Wasserstraßenbesitz sind abgeschlossen und der Vertrag für den Reichstag und die Parlamente der Länder im Druck fertiggestellt. Der Vertrag behandelt alle einschlägigen Fragen und hat über 30 Paragraphen. Er wird nun vom Reichstag sowohl wie von den Parlamenten der Länder mit Wasserstraßenbesitz zu behandeln und zu beraten sein. Interessant ist, daß Preußen an natürlichen Wasserstraßen 88, an künstlichen Wasserstraßen 27 an das Reich abzutreten hat, Bayern sieben, Sachsen, eine, Württemberg eine, Baden drei, Hessen vier, Hamburg eine, Mecklenburg-Schwerin sechs, Braunschweig eine, Oldenburg und Anhalt zwei, Bremen vier, Lippe eine, Lübeck eine, Mecklenburg-Strelitz eine. Insgesamt sollen durch diesen Staatsvertrag 148 natürliche und künstliche Wasserstraßen in den Besitz des Reiches übergehen. Eine weitere Anlage zum Staatsvertrag behandelt die Nachweisung der begonnenen Bauten. Auch da marschiert Preußen mit 32 begonnenen Wasserstraßenbauten an der Spitze. Es folgen Bayern und Baden mit je drei, Sachsen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Bremen mit je zwei und Mecklenburg-Strelitz und Braunschweig mit je einer im Bau begonnenen Wasserstraße. Kleine Wasserstraßen im Bau haben Württemberg, Hessen, Anhalt, Lippe und Lübeck. Zusatzverträge sind vorgesehen mit Preußen, Hamburg, Bremen und Lübeck.

### Die Aussaugung des besetzten Gebiets durch Frankreich.

Die Gemeindevorstände in Ludwigshafen, Speyer und Kehl haben die erneute Aufforderung der französischen Besatzungsbehörde erhalten, die Kasernen- und Wohnungsneubauten für die französischen Offiziere und Mannschaften zu beschleunigen. In Ludwigshafen ist von der französischen Militärbehörde die Errichtung eines geradezu riesenhaften Kasernenkomplexes verlangt worden. Seit einigen Wochen treffen im Kehler Brückenkopfgebiet in wachsendem Maße französische Offiziersfamilien ein, die trotz der bestehenden drückenden Wohnungsnot untergebracht werden müssen. In Kehl selbst wurden viele Privatquartiere für die Unterbringung französischer Familien rücksichtslos beschlagnahmt.

### Deutscher Einspruch gegen die oberschlesische Kohlensperre.

Die deutsche Kriegslastenkommission in Paris hat der Reparationskommission folgende Note übergeben:

Seit Ausbruch des Aufruhrs in Oberschlesien im Anfang Mai hatte Deutschland von dort aus keine Kohle mehr erhalten. Die Kohlenlager in den östlichen Landesteilen Deutschlands werden dadurch von Tag zu Tag unhaltbarer. Der Eisenbahnverkehr, namentlich der Kleinbahnverkehr, hat eingeschränkt werden müssen. Zahlreiche Gasanstalten stehen vor der Betriebsstillegung. Die aus dem Westen vorgenommenen Aushilfslieferungen können das Erliegen selbst von wichtigsten Betrieben nur noch wenige Tage aufhalten. Auf einigen oberschlesischen Gruben wird zeitweilig etwas gefördert. Diese geringen Mengen werden aber auf Anordnung der Leiter des Aufstandes teils nach Polen, teils nach Ungarn, der Tschecho-Slowakei und dem von den Aufrührern besetzten Teil Oberschlesiens abbefördert. Deutschland erhielt bisher keinen Zentner oberschlesische Kohle und muß sogar dem von Aufrührern freien Teil Oberschlesiens mit niederschlesischer Kohle aushelfen. Dieser Zustand stellt nicht nur eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft dar, sondern widerspricht auch den Zusicherungen, die die alliierten und assoziierten Regierungen im Friedensvertrag von Versailles Deutschland gegeben haben. Die deutsche Regierung muß daher dringend ersuchen, daß der interalliierten Uebersichtskommission die erforderlichen Befugnisse gegeben, um die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, welche die Wiederaufnahme der Kohlentransporte nach Deutschland ermöglichen. Die deutsche Regierung bittet um Mitteilung des in dieser Hinsicht Veranlaßten.

### Die praktische Mitarbeit Deutschlands am französischen Wiederaufbau.

**Berlin**, 21. Mai. Im Wiederaufbauministerium fand als Fortsetzung der gestrigen Besprechungen heute eine weitere Besprechung der beteiligten Reichsressorts mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern über den Stand der Wiederaufbaufrage statt. Der Vertreter des Wiederaufbauministeriums bei der Kriegskostenkommission in Paris, Wolf, erstattete Bericht über eine mit dem französischen Minister Loucheur in dieser Angelegenheit gehabte persönliche Besprechung. Es wurde mitgeteilt, daß Loucheur auf das in der deutschen Reparationsfrage enthaltene Angebot der deutschen Regierung auf Lieferung von 25 000 provisorischen Häusern insoweit eingegangen sei, als er sich bereit erklärt habe, über die Lieferung von 25 000 Bauernhäusern zu verhandeln. Zugleich habe er die sofortige Entsendung von Sachverständigen erbeten. Die Sachverständigen werden bereits in den nächsten Tagen nach Paris abreisen.

Weiterhin wurde mitgeteilt, daß Minister Loucheur sich grundsätzlich mit der Zuweisung eines Abschnitts in den zerstörten Gebieten an Deutschland einverstanden erklärt habe, in dem Deutschland die erforderlichen Hoch- und Tiefbauten und die Aufforstungsarbeiten ausführen könne. Das Wiederaufbauministerium ist sofort mit dem Reichswirtschaftsrat wegen Benennung der Sachverständigen in Verbindung getreten, deren Aufgabe es sein wird, die Besichtigung des von französischer Seite noch näher zu bestimmenden Gebietsteiles vorzunehmen und die ersten grundsätzlichen Verhandlungen mit der Gegenseite zu führen.

### Zur Lage in Oberschlesien.

**Berlin**, 21. Mai. Die Lage in Oberschlesien wird auch Gegenstand der Beratungen im Reichskabinett sein. Besonderen Wert legt die Reichsregierung darauf, zu betonen, daß sie unter keinen Umständen die Bildung von Freikorps und ähnlichen Formationen in Deutschland dulden werde. Sollten solche trotzdem auftreten, so werde sie dafür Sorge tragen, daß sie keine Gefahr bilden würden. Es liegt in der Absicht der Reichsregierung, jeden Zwischenfall zu vermeiden. — Entgegen Meldungen, die besagen, daß sich im Lager Sielow bei Rotthus polnische Geiseln befinden, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß von Geiseln nicht die Rede sein kann. Es handelt sich um Personen, die mit der Waffe in der Hand von der Apo oder dem deutschen Selbstschutz im Aufruhrgebiet festgenommen wurden, dort wegen der unsicheren Verhältnisse aber nicht untergebracht werden konnten und deshalb nach dem Lager transportiert wurden.

### Ein Notschrei der Gewerkschaften.

**Berlin**, 21. Mai. Dem Gewerkschaftsbund der Angestellten, Sitz Berlin, der in Oberschlesien etwa 20 000 Mitglieder zählt, ist von seiner oberschlesischen Geschäftsführung folgender telegraphische Notschrei zugegangen: Seit drei Wochen ohne Außenverbindung vertrauen wir trotzdem auf den Sieg der Gerechtigkeit, obwohl die Entente den Treuhänder-Begriff bei der Verwaltung Oberschlesiens anders auffaßt, als es dem deutschen Empfinden entspricht. Wir bitten dringend, mitzuhelfen, um die täglich unerträglicher werdende Lage und die sich steigernde materielle Not zu beendigen.

## Ausland.

**Wien**, 21. Mai. Die Verhaftung des italienischen Generals Segre von der italienischen Waffenstillstandskommission erregt hier das größte Aufsehen. Der Wiener „Abend" weist darauf hin, daß die italienischen Offiziere nicht nur Italien, sondern auch Oesterreich schwer geschädigt haben, indem sie das Lebensmittellager plünderten und bei der Verteilung der Mannschaftslöhne 40 Lire gleich 40 Kronen rechneten, wodurch Italien um Millionen geschädigt worden ist.

**Wien**, 21. Mai. Wie bestimmt mitgeteilt wird, wird Exkaiser Karl in der Schweiz bleiben. Er hat zu diesem Zweck das Schloß Hartenstein gekauft, wohin die Exkaiserin bereits gereist ist.

**Straßburg**, 21. Mai. Nach einer Pariser Meldung der „Rheinagentur" verlautete gestern in den Wandelgängen der Kammer, Lloyd George habe die feste Absicht, die an der Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort beteiligten englischen Truppen zurückzuziehen, um damit äußerlich kund zu tun, daß England diese Londoner Sanktion von sich aus als aufgehoben betrachtet.

**Rotterdam**, 21. Mai. Nach einer Reutermeldung kündigte Staatssekretär Hughes im Senatsausschuß auf eine Anfrage des Senators Lodge die Bereitwilligkeit Amerikas an, sofort nach Wiederherstellung des Friedenszustandes mit Deutschland einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen.

**London**, 21. Jan. Gestern haben ungefähr 60 frühere englische Soldaten die Reise nach Leipzig angetreten unter Führung des Generalarzwalts Dr. Pollock, um als Zeugen bei den ersten Prozessen der sogenannten „Kriegsverbrecher" aufzutreten. Es handelt sich um die vier ersten Fälle, deren Behandlung etwa drei Wochen in Anspruch nehmen wird. Die beiden ersten Prozesse betreffen den Hauptmann Müller und den Unteroffizier Heine, die beide beschuldigt sind, in einem Kriegsgefangenenlager an englischen Gefangenen Grausamkeiten begangen zu haben. (Und die Verbrechen an deutschen Kriegsgefangenen in englischen und französischen Kriegsgefangenenlagern? Erfolgt hierfür gerechterweise auch eine Bestrafung? Schriftl.)

**London**, 21. Mai. Reuter meldet, daß wie in Kairo, so auch in Alexandria Unruhen ausgebrochen sind. Ein Polizist und zahlreiche Demonstranten wurden getötet und verwundet. Englische Soldaten wurden angegriffen und einer getötet.

**Warschau**, 21. Mai. Der auswärtige Ausschuß des polnischen Landtags nahm einstimmig eine Entschließung an, die einer Anerkennung des polnischen Aufstandes gleichkommt. Im polnischen Reichstag fand ein Antrag für den angeblichen amerikanischen Vermittlungsplan einer Autonomieerklärung Oberschlesiens zu stimmen, eine stürmische Ablehnung der Parlamentsmehrheit. Der polnische Reichstag fordert fast einmütig die restlose Zuteilung Oberschlesiens an Polen.

**Brüssel**, 21. Mai. Der belgische Ministerrat hat einen Gesetzentwurf über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Belgien angenommen.

**London**, 21. Mai. In der Instruktion an ihren Botschafter in London, Harvey, soll nach Reuter die amerikanische Regierung ihre starke Beteiligung an allen aus dem Krieg entspringenden wirtschaftlichen Regelungen erklärt haben.

### Die ersten Zahlungen auf die deutsche Reparationsschuld.

Der „Temps" teilt mit, daß die Reparationskommission die Verhandlungen über die bis zum 31. Mai fällige deutsche Zahlung von einer Milliarde Goldmark fortsetzt. Was die Zahlung der ersten 150 Millionen anlange, so werde die Umrechnung der ausländischen Devisen in Dollar von Deutschland vorgenommen und alsdann der Reparationskommission in Schecks in einem Betrag übergeben werden, der 150 Mill. Goldmark gleichkomme. Ueber die Zahlungsweise, die für die übrigen 850 Millionen Goldmark Anwendung finden soll, werde noch zwischen der Reparationskommission und der Kriegslastenkommission verhandelt werden.

### Der Granatenwald in Lothringen.

Dem Bürgermeister von Saaralben ist es gelungen, den Oberkommandierenden in Lothringen, General Berthelot, zu einer Verstärkung der Wache des berüchtigten Munitionslagers zu bewegen. Die Militärverwaltung hat mit einem Metzer Unternehmer einen Vertrag auf Sprengung der gefährlichen Geschosse abgeschlossen, mit der nächster Tage begonnen werden soll. Wie verlautet, sind hierzu Feuerwerker aus Berlin engagiert worden.

### Italienische Vorschläge über die Teilung Oberschlesiens.

**Rom**, 21. Mai. Nachdem die Konferenz in Boulogne auf Montag verschoben wurde, entschloß sich Graf Sforza noch im letzten Moment zur Abreise. Er sandte an die alliierten Regierungen eine Note, die den italienischen Standpunkt darlegt und die Vermittlung Italiens vorschlägt. „Messagero" entwickelt den Gedanken einer Lösung in dem Sinne, daß Polen den östlichen Teil der gemischten Zone erhalten soll. Zwischen dem deutschen und polnischen Gebiete müßten Zollabkommen getroffen werden.

### Für ein selbständiges Südtirol.

**Rom**, 20. Mai. Die deutschen Abgeordneten Südtirols im italienischen Parlament werden in der Kammer die Autonomie Südtirols einschließlich Ampezzos und einigen Tälern des Trentino fordern. Bozen soll der Mittelpunkt dieses Staatsgebildes sein, wo auch der Landtag tagen wird. Italien soll in diesem Gebiet die Oberhoheit in militärischen und Rechtsangelegenheiten, sowie für Zoll und Verkehr erhalten, während der Landtag über Fragen der Landwirtschaft, Schule, Industrie und Polizei entscheidet.

### Die Beratungen der französischen Kammer über die auswärtige Politik

haben die erwarteten Angriffe gegen das Kabinett Briand gebracht, im übrigen aber zu keinen Ueberraschungen Anlaß gegeben. Das wichtigste Ereignis der Verhandlungen besteht darin, daß die Kammer und zwar zweifellos im Einverständnis mit der Regierung gestern die Debatte unterbrochen und auf Dienstag vertagt hat, wodurch die für heute angesagte Sitzung des Obersten Rates unmöglich wurde. Es handelt sich hier um eine sehr deutliche Demonstration der französischen Volksvertretung gegenüber dem englischen Ministerpräsidenten, die voraussichtlich in London nicht ohne entsprechendes Echo bleiben wird. Die Stimmung der Kammer kam gleichzeitig bei der großen Rede des Abgeordneten Forgeot zum Ausdruck, die unter heftigen Kritiken auf die nachgiebige Politik Briands in der Forderung gipfelte, daß Frankreich die Annahme der Londoner Beschlüsse ablehnen solle. Den Zeitungsberichten zufolge brachten drei Viertel des Hauses dem Abgeordneten nach dieser Rede stürmische Ovationen entgegen. Praktische Folgen werden sich jedoch hieraus nicht ergeben, vielmehr scheint die Mehrheit für Briand nach wie vor gesichert zu sein.

Der Ton in den französischen Zeitungen gegen Lloyd George ist plötzlich milder geworden. Offenbar hat Briand auf die Presse eingewirkt, um eine Verschärfung der Stimmung zu vermeiden. Ganz einheitlich ist diese Haltung aber noch nicht.

### Eine offiziöse Antwort Lloyd Georges.

Der Lloyd George nahestehende „Daily Chronicle" schreibt unter der Ueberschrift „Französische Verzögerung": Alle, die die äußere Dringlichkeit einer interalliierten Konferenz über die oberschlesische Frage einsehen, werden bedauern, daß die Debatte in der französischen Kammer bis Dienstag vertagt wurde. Ohne Briand einer beabsichtigten Verzögerung beschuldigen zu wollen, können wir vielleicht doch zum Ausdruck bringen, daß er eine gewisse Pflicht gegenüber seinen Alliierten


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

habe, nicht so zu handeln. Vor Frankreich und uns befinde sich eine Lage, in der der eine der beiden Teile eine gewisse überlegene Stellung mit Gewalt angenommen hat. Daher ist eine gerechte Entscheidung zwischen den Alliierten schon sowieso beeinflußt. Wie ist die Lage entstanden? In erster Linie durch die Aktion der polnischen Partei in Oberschlesien, in zweiter Linie jedoch, und zwar in wesentlichstem Maße durch die Aktion der Franzosen selbst. Die Franzosen sind es, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für ein „fair play" in der strittigen Provinz verantwortlich sind. Sie haben es nicht getan, die Ordnung vollkommen umgestürzt, u. die Franzosen haben versucht, sich zu retten. Man hätte erwarten sollen, daß es, nachdem sie sich so in ein Unrecht gesetzt haben, die erste Gelegenheit ergreifen werden, um sich durch eine interalliierte Konferenz wieder ins Recht zu setzen.

**Amerikanische Vermittlung zwischen England und Frankreich?**

**Paris**, 21. Mai. Nach einer Depesche des „Newyork Herald" aus Washington wird es beim Staatsdepartement als von größter Wichtigkeit betrachtet, daß die Vereinigten Staaten imstande sein werden, einen Bruch zwischen England und Frankreich zu verhindern. Staatssekretär Hughes hält sich bereit, den Einfluß der amerikanischen Regierung zu einer freundschaftlichen Lösung der zwischen beiden Ländern bestehenden Schwierigkeiten geltend zu machen.

**Neue Veröffentlichungen zur Kriegsschuldfrage.**

Wie aus London berichtet wird, veröffentlicht der Engländer E. D. Morel ein neues Buch, „Enthüllungen über die Diplomaten", in dem er die Veröffentlichungen der Sowjetregierung und die Entstehung des Krieges verwendet und die Intrigen der russischen, britischen und französischen Diplomatie aus den Jahren vor Kriegsausbruch an den Pranger stellt. Er kommt zu der Schlußfolgerung, daß diese Länder genau so viel Schuld an der Entstehung des Krieges haben wie Deutschland.

**Die Wirtschaftsnöte der Welt.**

Der englische Botschafter in den Vereinigten Staaten hat in einer in Chicago gehaltenen Rede hervorgehoben, daß die Gesundung der Weltwirtschaft nur durch Zusammenarbeiten zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten garantiert werden könne. Er schlug ein internationales Abkommen über alle Wirtschaftsfragen zwischen den Geschäftsleuten der Völker ohne Aufsicht der Regierungen vor. Ein solches Abkommen werde die Welt aus den wirtschaftlichen Nöten erretten, in die sie hineingekommen sei.

**Serbien wollte den Weltkrieg.**

Der serbische Minister des Aeußern, Paschitsch, sagte im August 1913: „Ich hätte schon im ersten Balkankrieg, um auch Bosnien und die Herzegowina zu erwerben, es auf den europäischen Krieg ankommen lassen können; da ich aber befürchtete, daß wir dann Bulgarien in Mazedonien gegenüber größere Konzessionen zu machen genötigt wären, wollte ich zunächst den Besitz Mazedoniens für Serbien sichern, um dann erst zur Erwerbung Bosniens und der Herzegowina schreiten zu können." Derselbe Paschitsch äußerte 1913 auf der Bukarester Friedenskonferenz: Die erste Partie ist gewonnen, jetzt muß man die zweite gegen Oesterreich vorbereiten.

**Englisches Liebeswerben um Amerika.**

Zu derselben Zeit, da in London Lloyd George und Harvey ihre Kriegssprüche wechselten, hat der Botschafter in den Vereinigten Staaten, Sir Aukland Geddes, in einer am Nachmittag gehaltenen Rede hervorgehoben, daß die Sicherheit der Welt nur durch Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten garantiert werden könne und durch Abschluß eines internationalen Abkommens über alle wirtschaftlichen Fragen zwischen den Geschäftsleuten der Völker unter Aufsicht der Regierungen. Nur ein solches Abkommen werde die Welt aus den wirtschaftlichen Nöten erretten, in die sie hineingeraten sei.

**Amerika und die deutschen Schuldverschreibungen.**

**Newyork**, 21. Mai. Die internationalen Bankiers in Newyork erklärten, daß die finanzielle Lage der Vereinigten Staaten und auch deren Handel sich bessern könnte, wenn in großem Maße von ihnen die von Deutschland ausgehenden Schuldverschreibungen angekauft würden. Die leitenden Finanzkreise seien einmütig der Auffassung, daß diese Schuldverschreibungen nur ein beschränktes Absatzgebiet in Amerika finden würden, falls England und Frankreich nicht die Garantie geben, daß sie imstande sein werden, diese Zahlungen sicher zu stellen.

**Um Oberschlesien.**

**London**, 21. Mai. Reuter erfährt, daß die Meldung deutscher Zeitungen, zwei britische Regimenter der rheinischen Besatzungs-Armee hätten Befehl erhalten, nach Oberschlesien zu gehen, jeder Begründung entbehre. Die in London eingegangenen Telegramme bewiesen, daß eine Notwendigkit für die Anwesenheit dieser Truppen nicht vorliege, da die Gefahr von Zusammenstößen zwischen Insurgenten und deutschen Irregulären anscheinend beseitigt sei. — Das englische Kabinett hat sich laut „Morning Post" einstimmig für die Unteilbarkeit Oberschlesiens ausgesprochen.

**London**, 21. Mai. „Daily Expreß" ist der Ansicht, daß die Verhandlungen im Obersten Rat über Oberschlesien, die Mitte nächster Woche in Boulogne stattfinden sollen, sensationell sein werden. Englands Standpunkt sei, daß jede Macht, die den Friedensvertrag unterzeichnet habe, ihn auch halten müsse. Bevor nicht die oberschlesische Frage geregelt sei, stehe die ganze Allianz auf unsicheren Füßen. Wie das Blatt weiter erklärt, ist viel Grund zu dem Verdacht vorhanden, daß der Plan bestanden hat, die Engländer einer vollendeten Tatsache gegenüberzustellen, dadurch, daß die Polen ie Linie einnehmen, die Frankreich für Polen haben will. — In einem Leitartikel erklärt das Blatt, Frankreich scheine sich der gefährlichen Täuschung hinzugeben, daß Lloyd George bei seiner polnischen und oberschlesischen Politik die öffentliche Meinung Englands nicht hinter sich habe. Je eher Frankreich die Wahrheit begreife, um so besser sei es für die Franzosen und Europa. — „Daily Expreß" erklärt, Lloyd George sei ein Gegner des kontinentalen Militarismus in jeder Form.

**London**, 21. Mai. Die „Times" melden aus Newyork, solange die polnische Frage nur eine Grenzfrage bleibe, habe Amerika kein Interesse daran. In dem Augenblick jedoch, wo sie einen europäischen Krieg zu entfesseln drohe, der die wirtschaftlichen Interessen der Ver. Staaten in Mitleidenschaft ziehe, nehme Amerika einen tiefen Anteil an dieser Frage und würde in dieser vielleicht seinen Einfluß zur Herbeiführung einer Lösung geltend machen.

**Anpassung an den englischen Standpunkt wahrscheinlich.**

**Paris**, 21. Mai. „Chicago Tribune" meldet aus Washington, in amtlichen Kreisen lehne man zwar die Aeußerung über die Behauptung Lloyd Georges, daß die amerikanische öffentliche Meinung auf Seiten Englands und Italiens gegen die französische Haltung in der oberschlesischen Frage sei, ab. Man habe sich aber nicht bemüht, diese Behauptung zu widerrufen und der allgem. ie Eindruck aufgrund dessen, was von autoritativer Quelle über die Stellung derRegierung verlaute, gehe dahin, daß, wenn es für die Ver. Staaten überhaupt notwendig wird, eine Entscheidung zu treffen, sie wahrscheinlich dem englischen und italienischen Standpunkt anpassen werden.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Durch Entschließung des Herrn Staatspräsidenten ist eine realistische Hauptlehrstelle an der Realschule in Neuenbürg dem Studienrat Dr. Kleinert an der Realschule in Gerabronn übertragen worden.

**Neuenbürg**, 22. Mai. Die ersten Frühkirschen aus Gräfenhausen wurden uns heute von einem Freund unseres Blattes überreicht; ein herzerfreuender Anblick das prächtige Rot in frischem Blattgrün.

**Drucksachenkarten.** Hinsichtlich der Bestimmungen über Drucksachenkarten herrscht noch vielfach Unklarheit. Man muß unterscheiden zwischen Drucksachenkarten, die zu der besonders ermäßigten Gebühr von 10 Pfg. befördert werden, und Drucksachenkarten, die zu der gewöhnlichen Drucksachengebühr von 15 Pfg. befördert werden. Die für 10 Pfg. versandten Karten dürfen keine handschriftlichen Zusätze tragen, auch nicht die, welche sonst bei Drucksachen laut § 8, X der Postordnung gestattet sind. Zulässig ist lediglich die handschriftliche Angabe des Absenders und des Absendungstags. Wer außerdem die nach § 8, X der Postordnungen zulässigen handschriftlichen Zusätze und Aenderungen anbringen will, muß die Karte nach dem gewöhnlichen Drucksachentarif, also mit 15 Pfg., freimachen. Die mit 10 Pfg. freigemachten Drucksachenkarten dürfen in Form und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlich ausgegebenen Postkarten abweichen. Die höchstzulässige Größe beträgt 15,7 : 10,7 Zentimeter. Die Aufschrift „Postkarte" sollen sie nicht tragen. Mit den Drucksachenkarten dürfen keine Antwortkarten verbunden sein. Zwei- oder mehrteilige Karten, Doppelkarten oder irgendwie gefaltete Karten sind nicht zugelassen. Ein gleicher Unterschied ist bei den Ansichtskarten zu machen. Ansichtskarten, die, abgesehen von der Angabe des Absenders und des Absendungstags, keinerlei handschriftliche Zusätze oder Aenderungen enthalten und auch sonst den Bestimmungen über Drucksachenkarten entsprechen, werden zu der besonders ermäßigten Gebühr von 10 Pfg. befördert. Ansichtskarten, die auf der Vorderseite Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens fünf Worten enthalten, werden zu der gewöhnlichen Drucksachengebühr von 15 Pfg. befördert; sind die erlaubten fünf Worte aber nicht auf der Vorderseite angegeben oder sind andere Angaben als Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln gemacht, so unterliegen die Ansichtskarten der Gebühr für Postkarten. Besonders betont werden muß noch, daß die in weiten Kreisen bestehende Auffassung, auf Drucksachen dürften allgemein fünf Worte beliebigen Inhalts handschriftlich angegeben werden, irrig ist. Solche Karten werden von der Post mit einer Nachgebühr belegt.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 20. Mai. (Ein nicht verständlicher Freispruch.) Vor der Strafkammer stand der Färbereibesitzer Büßing aus Bremen, sein Geschäftsführer Robert Götz und der Kaufmann Raphael Brobeil wegen Veruntreuung von Heeresgut. Die Färberei Büßing, die durch ihre Filialen überall bekannt ist, hatte 1918 und 1919 von der Heeresverwaltung große Aufträge zur Reinigung von Uniformstücken. Dabei kamen im Betriebe so zahlreiche Diebstähle vor, daß die Firma zur Abmeldung den Betrieb schließen und die Arbeiter entlassen mußte. Die Entlassenen erstatteten Anzeige gegen den Besitzer wegen Veruntreuung von Heeresgut. Bei der nun eingeleiteten Untersuchung wurden tatsächlich militärische Bekleidungsstücke im Wert von über 20 000 Mark in Verstecken aufgefunden. Auch ein Militär-Kraftwagen war stillschweigend in den Besitz der Firma übergegangen. Die Gerichtsverhandlung brachte keine Klärung der Angelegenheit, da die Angeklagten geltend machten, daß die Bekleidungsstücke versteckt wurden, um sie vor Diebstahl zu sichern. Der Kraftwagen sei von der Militärverwaltung trotz wiederholter Aufforderung nicht abgeholt worden. Die Zeugenaussagen waren widerspruchsvoll. Das Gericht sprach alle drei Angeklagten frei.

**Stuttgart**, 21. Mai. (Tierseuchen in Württemberg.) Nach den Berichten der beamteten Tierärzte vom 15. Mai hat die Maul- und Klauenseuche in der ersten Hälfte dieses Monats weiter abgenommen, so daß nur noch 42 Gemeinden mit 113 Gehöften als verseucht gelten, darunter neu 13 Gemeinden mit 35 Gehöften. Die Pferderäude ist in zwei, die Schafräude in drei Gehöften neu aufgetreten.

**Stuttgart**, 20. Mai. (Guter Abschluß der Waldorf-Astoria Zigaretten-Fabrik.) Die Hauptversammlung genehmigte den Jahresabschluß der mit einem Reingewinn von 2 316 661 Mk gegen 1 170 354 Mk im Vorjahr abschließt, wie auch die Vorschläge über die Verwendung des Reingewinns einstimmig und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Zur Ausschüttung gelangt ein Gewinnanteil von 12 Prozent (11) auf die alten, 6 Prozent auf die neuen Stammaktien und 6 Prozent auf die neugeschaffenen Vorzugsaktien.

**Besigheim**, 22. Mai. (Jagdglück.) Albert Held ist es gelungen, einen prächtigen Hühnerhabicht lebend zu fangen, indem er seine Juppe über den Vogel warf, darin einhüllte und ihn nach Hause trug.

**Heilbronn**, 22. Mai. (Ein Vielseitiger.) Die Strafkammer hat den aus Prenzlau gebürtigen Tanzlehrer Arthur Beck zu 1 Jahr und 10 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen Kartoffelliebhaber um 5000, einen Klavierhändler um 10 000, zuckerbedürftige Privatleute, letztere in Mergentheim, um 1700 und einen Mergentheimer Tanzschüler um 3750 Mk geprellt hat.

**Weinsberg**, 21. Mai. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich heute mittag 2 Uhr auf dem Bahnhof. Professor Calmbach aus Heilbronn wollte einen Neffen von der hiesigen Heilanstalt nach Tübingen überbringen. Auf dem Bahnhof suchte der junge Mann zu entweichen. Dabei gerieten beide in den eben abfahrenden Zug und wurden überfahren. Professor Calmbach war auf der Stelle tot. Der junge Mann ist verletzt. Professor Calmbach war seit vielen Jahren am Heilbronner Realgymnasium tätig. Er hat sich insbesondere um die Jungdeutschlandbewegung verdient gemacht.

**Balingen**, 20. Mai. (Ein Mädel als Bub getauft.) In einem Ort unseres Oberamts ist laut „Volksfreund" folgendes passiert: Was der Mensch wünscht, glaubt er gerne, und so ging es der glückstrahlenden, einen Jungen sehnsüchtig erwartenden Mutter, als ihr „die weise Frau", die es ja wissen muß, in nach Lage des Falles begreiflicher Gutherzigkeit sagte, das Neugeborene sei ein Bub. Nun wurde aber die Hebamme schnell abgerufen, ohne die Sachlage richtigstellen zu können. Währenddem meldete der Vater den Buben zur Taufe an, die gleich am anderen Tage stattfand und dem jungen Weltbürger den Namen Wilhelm aufprägte. Nach geschehener Taufhandlung kam dann das Versehen ans Tageslicht und darauf wurde aus dem Wilhelm eine Wilhelmine. Der Vorfall erregte allgemeine Heiterkeit, am meisten bei den Beteiligten. Denn es war auch so recht: Einen Jungen kann schließlich jeder haben, aber nicht ein Mädel, das als Junge getauft wird.

**Schramberg**, 21. Mai. (Kapitalserhöhung.) Die Gebr. Junghans A. G. schlägt einer auf den 10. Juni einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung eine neuerliche Erhöhung des Aktienkapitals von 54 Millionen Mark auf 80 Millionen Mark vor. 16 Millionen sollen auf die Inhaber der Stammaktien und 10 Millionen auf die bisherigen Vorzugsaktien ausgegeben werden. Die Erhöhung wird mit enorm gewachsenen Gestehungskosten der Taschenuhrenindustrie begründet.

**Ulm**, 20. Mai. (Räuberischer Ueberfall.) Ein auswär-

# Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schätzler-Perasini.

30. (Nachdruck verboten.)

„Hurra!" schreit Robert plötzlich. „Renate küßt Herrn von Heimen.

„Vater", spricht Hans in der einzigen Minute, die er sich von der Geliebten entfernt, „sage mir doch jetzt gleich, was war dies denn eigentlich für ein greuliches Hindernis, welches unserer Vereinigung bis zuletzt im Wege stand?"

Der Rat lachte dazu eigentümlich.

„Es hat heute keinerlei Bedeutung mehr. Vielleicht erzähle ich dir die Geschichte später einmal."

In gehobenster Stimmung verschwand diese Christnacht. Nur die älteren Personen waren ernster, als die jungen.

Winkelmann war durch wenige Worte von Seiten seiner Herrin über das Vorgefallene verständigt.

Ein einziges Mal hatte der Rat Ursache zu fragen: „Warum blicken Sie so schmerzlich, Frau Anna? Was ist es, daß Sie noch bewegt?"

„Ich denke an meinen Gatten", hatte sie ihm leise erwidert, „der in dieser Nacht seine Familie, sein Alles fliehen muß." Er beugte sich näher herüber.

„Bewahren Sie ihm immer ein solches Gedenken. Dann wenn die Zeit einmal kommt, findet auch er noch den Frieden."

Ueber Sternberg ruht die Mitternacht, in den Tannen rauscht es, als flüsterten die Waldgeister von einem Geheimnis. Aber sie lachten dabei, es wird nicht schlimm. Der Schneefall hat aufgehört und seltsam genug, der Nebel schwindet, der Himmel wird klar. Auf dem weiten Grunde stehen die schimmernden Lichter und verherrlichen die Christnacht.

Der Mond bricht aus einer dunklen Wolke und wirft sein magisches Licht über die in tiefem Frieden ruhende Gegend.

Am andern Morgen erfährt Robert, daß der „Onkel" plötzlich verreiste, so eilig, daß er nicht einmal Abschied nehmen konnte.

„Wie schade!" meint Robert. „Nun, vielleicht besucht er uns später einmal."

Mit leichtem Lächeln, aber stumm, nickte Frau Anna.

14.

Mit dem ersten Dampfer, welcher auslief, um von Hamburg die neue Welt zu erreichen, verließ Friedrich Weihold sein Vaterland, das ihm wenig Glück, doch dafür um so tieferes Leid beschierte.

In Hamburg erhob er mit gewissem Erröten das von Herrn von Heimen angewiesene Geld. Er schämte sich dieses Sündengeldes. Und dennoch nahm er es an, sollte es ihm doch jetzt den Weg zu einer neuen Zukunft eröffnen.

Ganz fern schimmerte ein kleiner Stern der Hoffnung dem Schwergeprüften.

Wohl schalt er sich manchmal töricht, jetzt noch an eine günstige Wendung zu denken, dann aber bewährte sich ein alter Spruch an ihm:

„Hoffe, so lange du atmest. Ohne Hoffnung bricht der Mensch zusammen."

Der Dampfer befuhr das offene Meer, rauschend umströmten ihn die Wellen.

Ein ernster Mann, stand Weihold auf dem Verdeck, in die Weite starrend. Hinter ihm sind die letzten Zeichen von Land entschwunden. Vor ihm liegt die unermeßliche Wasserfläche.

Graue Nebel wogen darüber hin, selten, daß eine Möve aufflattert, die dem Dampfer folgt.

Und Friedrich Weihold hat das Gefühl, als wäre er ganz allein an Bord, verschlagen auf diese weite, fremde Welt des Meeres. Der Kampf mit den Stürmen wird ihm nicht erlassen bleiben und wer weiß, ob er als Sieger daraus hervorgeht.

Aber den festen Willen hat er, zu ringen mit letzter Kraft um eine neue Zukunft. Seine Brust weitet sich bei diesem Gedanken, die erschlafften Nerven spannen sich straff, der stärkende Odem des Meeres umfächelt ihn.

Ja, fest wird er seine Bahn inne halten, nicht einen Strich mehr abweichen von der Ehre — von dem Rest, welcher ihm noch geblieben ist.

Zwei Tage später tobte ein Sturm über den Ozean und peitschte die mächtigen Wogen gegen das Schiff, alles an Bord mit sich niederreißend.

Nach den Aussagen des Kapitäns war es einer der stärksten Stürme und manchem erzitterte das Herz in der Brust wie der kolossale Bau des Dampfers, als wäre er ein dünnes Streichholz, von den Wogen hinher geschleudert wurde.

Dem Tag folgte noch eine fürchterliche Nacht.

Alles verzweifelte, nur der Kapitän hielt fest am Steuer, das er selbst übernommen hatte.

Auf dem Boden der Kabine kauernd, denn es war unmöglich, sich lange auf den Füßen zu erhalten, erwartete Weihold den Untergang des Schiffes.

Er hatte bereits abgeschlossen mit der Welt.

Es sollte aber doch nicht sein, daß ihm eine neue Welt aufging. Seine letzten Gedanken kehrten zurück zu den Seinen.

Er nährte trotz allem die schwache Hoffnung, einst, wenn Jahre über das Jetzt hingegangen waren, noch einmal den Boden der Heimat betreten zu dürfen, zu seinem Weib, zu den Kindern eilen zu können.

Nun ist auch dies vorbei.

Auf dem Verdecke kracht und splittert es; die Matrosen arbeiten mit einer vermehrten Kraft. Dennoch ist alles nutzlos.

Das Heulen des Sturmes hört sich fürchterlich an. Weihold will sich mit Mühe aufrichten, da erfolgt ein mächtiger Stoß, das ganze Schiff scheint sich umzustürzen. Durch diese Bewegung wird Weihold mit großer Wucht gegen die Wand geschleudert, wo er mit dem Kopf aufschlägt und blutend zurücktaumelt.

Im nächsten Augenblick verliert er die Besinnung.

In dem Stampfen und Krachen des Dampfers verliert sich sein Aufschrei, er liegt mit blutender Stirn am Boden.

Das Licht der Kabine wirft schwachschimmernde Strahlen durch den Raum, in welchem die Einrichtungsgegenstände wirr durcheinander liegen.

Noch immer keuchen und stampfen die Maschinen, doch als wollte sich der Sturm nur noch einmal mit voller Wucht austoben, um dann abzuziehen, ward es ruhiger in den Lüften. (Fortsetzung folgt.)

## Humor.

**Ein Zweifler.** Strömender Regen, gegen halb drei Uhr nachts. In der Joachimstalerstraße lehnt eine Sektleiche am Laternenpfahl und stützt sich auf ihren Regenschirm. Ich trete an sie heran und frage, warum sie denn ihren Schirm nicht aufspanne. — „Na, dann hab' ick ja nischt in der Hand. — Sagen Se", fährt der Betrunkene fort, „wo is 'n hier die Joachimstalerstraße." — „Aber Mensch", sage ich zu ihm, „Sie sind doch mitten drin in der Joachimstalerstraße, da oben steht es ja drauf" und ich zeige auf das Straßenschild. — „Jloben Sie denn det, wat da oben dran steht?" fragt er mißtrauisch.

...er Kaufmann namens Ludwig Diehl kam hier auf die ...ziel und gab an, daß er abends 10 Uhr auf der kleinen ...nbrücke von vier Mannspersonen überfallen und ihm ...Barschaft von 20 000 Mark geraubt worden sei.

**Kirchdierlingen** OA. Ehingen, 21. Mai. (50 Jahre Schultheiß.) Am 31. März 1871 wurde Schultheiß Laur hier zum Gemeinderat gewählt. Seit mehr als 50 Jahren verwaltet er sein Amt mit großer Treue und hat um die gedeihliche Fortentwicklung der Gemeinde große Verdienste erworben. In den nächsten Tagen tritt Schultheiß Laur nun in den Ruhestand.

**Tettnang**, 22. Mai. (Schmuggel.) Eine Ausländerin in Friedrichshafen hatte einen wertvollen Pelzmantel über die Grenze zu schmuggeln versucht. Sie ist vom Schöffengericht zu 4000 Mark Geldstrafe und Einziehung des Mantel verurteilt worden.

**Heidenheim**, 22. Mai. (Salziger Zucker.) Ein Ladenbesitzer in Bolheim wird beschuldigt, den Zucker durch Zusatz von Salz gestreckt zu haben. Er hat sich wegen Nahrungsmittelfälschung zu verantworten.

**Mergentheim**, 21. Mai. (Ein geriebener Schwindler.) In einem hiesigen Juweliergeschäft kaufte der Kaufmann W. Hannen aus Düsseldorf, der unter dem falschen Namen C. Meier in einem Hotel hier wohnte, für 47 000 Mark Gold- und Schmuckwaren. An dieser Summe zahlte er 4000 Mark bar und für den Rest stellte er zwei Schecks auf die bayr. Vereinsbank Bad Kissingen aus. Am anderen Tag stellte sich heraus, „Tauberzig," bei telegraphischer Nachfrage heraus, daß das betreffende Scheckheft wohl von dieser Bank ausgestellt war, jedoch nicht auf den angegebenen Namen. Landjäger Luh reiste in Begleitung des geschädigten Geschäftsmannes sofort dem Schwindler über Würzburg und Regensburg nach. Von letzterer Stadt aus konnte festgestellt werden, daß der Schwindler sich in Nürnberg befand. Dort gelang auch seine Festnahme, als er eben versuchen wollte, sein Gepäck abzuholen. Sämtliche erschwindelten Gegenstände konnten noch beigebracht werden; der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

## Baden.

**Vom Heuberg**, 21. Mai. Das im früheren Truppenlager eingerichtete Kindererholungsheim ist bereits von gegen 2000 Kindern besucht. Dieser Tage kamen 100 Wiener Kinder über Bregenz—Konstanz. Vielen sah man die Not an Körper und Kleidung an.

**Emmendingen**, 20. Mai. Durch Unvorsichtigkeit des Drogisten Karl Batsch aus Schönmünzach entstand im Magazingebäude der Firma W. Reichelt eine Explosion, durch die ein größerer Pulvervorrat in Brand gesetzt wurde. Das Feuer fand in den aufgestapelten Vorräten reiche Nahrung, doch gelang es der Feuerwehr, ein Uebergreifen der Flammen zu verhindern. Das ganze Magazin ist in seinen oberen Stockwerken ausgebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Der Drogist Batsch erlitt schwere Brandwunden.

**Meersburg**, 20. Mai. Beim Baden im See ist der 21jährige Student Erich Frank aus Tübingen ertrunken.

**Ueberlingen**, 20. Mai. Unter dem Verdacht, den Brand des Gasthofes „Seehof" verursacht zu haben, wurde der 20jährige, in dem Gasthof beschäftigt gewesene Knecht Johann Wöchter festgenommen. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt über eine halbe Million Mark.

**Heidelberg**, 20. Mai. Die Strafkammer befaßte sich mit den Unterschlagungen bei der Heidelberger Volkswehr, die deren Kassier, der Kaufmann Philipp Schmitt, begangen hat. Schmitt erhielt auf Rechnung der Staatskasse Vorschüsse und nach der Auflösung der Volkswehr hätte ein Kassenvorrat von 129 000 Mark vorhanden sein müssen. Es war aber kein Geld mehr da, da Schmitt das Geld zu Schieber-Unternehmungen größten Stils benützt hatte. U. a. hatte er ein Geschäft über die Einfuhr von 350 000 Kisten Corned Beef im Wert von 14 Millionen Mark abgeschlossen. Die Staatskasse ist teilweise dadurch gedeckt, daß sie auf zwei von dem Angeklagten gekaufte Wohnhäuser Beschlag legen konnte. Schmitt wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Mannheim**, 12. Mai. In Pirmasens wurde vom 5. Kriegsgericht der französischen Rheinarmee der Fabrikarbeiter E. Schäfer aus Pirmasens in Abwesenheit zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er einem der interalliierten Rheinlandskommission beigegebenen Dolmetscher eine Ohrfeige versetzte, an deren Folgen dieser starb. Auf Ersuchen hat das bayer. Ministerium des Aeußern einen Haftbefehl erlassen, doch konnte der Gesuchte bisher nicht ermittelt werden.

## Vermischtes.

**Glogau**, 20. Mai. Gegen 1 Uhr mittags ereignete sich in der Munitionsfabrik des nahe bei Glogau gelegenen Dorfes Klautsch eine gewaltige Explosion. Einige Hundert Minen sollen in die Luft geflogen sein. Wegen andauernder weiterer Explosionen war es bis zum Abend unmöglich, die Unglücksstätte zu erreichen. Bisher sind sieben Verletzte geborgen, von den denen drei schwer verletzt sind. Die Feuerwehren von Glogau und der benachbarten Ortschaften sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

**Keine Ausfuhr des diesjährigen Frischobstes.** Die Deutsche Obstbaugesellschaft hatte bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, daß derjenige Teil der Obsternte 1921, der auf die Verwertung durch die Obstverwertungsindustrie angewiesen ist, von dieser aber wegen Zuckermangel und mit Rücksicht auf die noch vorhandenen großen Bestände an Halbfertigwaren nicht abgenommen werden kann, zur Ausfuhr freigegeben werde. Der Reichsernährungsminister hat daraufhin einen ablehnenden Bescheid erteilt: Er sei nicht in der Lage, die Ausfuhr von Frischobst zu gestatten, da die inländische Erzeugung an Frischobst nicht hinreiche, habe er die Einfuhr von Frischobst freigegeben. Würde die Ausfuhr gestattet werden, so würden die mit der Freigabe der Einfuhr verfolgten Ziele nicht erreicht werden. Außerdem aber würde eine wesentliche Preissteigerung des inländischen Obstes eintreten. Diese Preissteigerung müsse aber im Interesse der Verbraucher unter allen Umständen verhindert werden.

## Literarisches.

**Die Württ. Regimenter im Weltkrieg 1914—18.** Herausgegeben von General H. Flaischlen. Bd. XIII: **Das württembergische Infanterie-Regiment Nr. 475 im Weltkrieg 1914-18.** Bearbeitet von Hans Burr, Hauptmann a. D., dereinst Adjutant des Regiments. Mit 67 Abbildungen, einer Uebersichtskart: und 11 Textskizzen. In Halbleinen gebunden 20 Mk. Chr. Belserische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Das Infanterie-Regiment Nr. 475 wurde erst in der zweiten Hälfte des Weltkrieges errichtet, stellte sich aber würdig neben die alten Truppenteile. Von Lothringen an die schwerbedrohte Champagne-Front geworfen, half es den Ring deutscher Helden, den diese zum Schutze der Heimat mit ihren Leibern bildeten, festigen und hat am bekannten Cornilletberg verhindert, daß der Durchbruch der Franzosen in der Champagneschlacht 1917 gelang. So trat es nach kurzem Bestehen in die schwerste Schlacht ein. Ein hohes Lied seiner Taten klingt bis zum Ende des Krieges. Die schweren Rückzugskämpfe sodann bewiesen voll, wie hoch im Regiment Ehre, Disziplin und Treue gehalten wurden. Hohen Mutes, im Bewußtsein, die wahren Sieger zu sein, kehrte das Regiment unberührt von revolutionärem Geiste in die Heimat zurück. Vorzügliche Karten und schöne Bilder schmücken auch dieses Buch. Zu beziehen durch die C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

## Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb, mitgeteilt.) Vorbörslich. Holland 2130, Schweiz 1065, Paris 518, London 237, Newyork 59¾, Ungarn 27¼. Tendenz: unbestimmt.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart**, 22. Mai. Die Reichsregierung hat den Zeitpunkt für den Ablauf der Rücktrittsfrist der württ. und bayerischen Verkehrsbeamten in den Reichsdienst auf den 15. Juli, nachts 12 Uhr, festgesetzt. Die bayerischen Verkehrsbeamten, die bei der Gehaltseinstufung günstig abgeschnitten haben, werden wahrscheinlich in den Reichsdienst zurückkehren. Dagegen sind die württ. Verkehrsbeamten mit den bisherigen Ergebnissen der Verhandlungen durchaus nicht zufrieden und entschlossen, den Kampf bis aufs äußerste fortzusetzen.

**Oppeln**, 22. Mai. Aus den Kreisen Kreuzburg und Rosenberg wird übereinstimmend von starken Truppenansammlungen jenseits der Grenze berichtet. Polnische Verstärkungen haben bereits die Grenze überschritten. Auch Waffenzüge sind angekommen. Es ist heute zu schweren Kämpfen in der Gegend von Rosenberg gekommen. Nach den bisherigen Meldungen mußten die Aufständischen vorerst Albrechtsdorf, Alt-Rosenberg und Lowoschau räumen. Bei Gogolin im Kreise Groß-Strehlitz blieb ein Angriff der Insurgenten erfolglos. In der Nähe von Gogolin wurden grauenhaft zugerichtete Leichen deutscher Apo-Beamten aufgefunden. In den übrigen Kreisen ist die Lage im wesentlichen unverändert.

**Bern**, 23. Mai. Bei der eidgenössischen Volksabstimmung über den neuen Verfassungsartikel, der den Bundesrat ermächtigt, Vorschriften über den Automobilverkehr zu erlassen, wurde dieser mit 202 950 gegen 134 402 Stimmen angenommen. Für die Regelung des Automobilverkehrs waren bisher ausschließlich die Kantone zuständig. Ein zweiter Verfassungsartikel bezüglich der Gesetzgebung für die Luftschiffahrt wurde ebenfalls und zwar mit 206 949 gegen 164 445 Stimmen angenommen.

**Paris**, 23. Mai. Das Komitee für den Wiederaufbau, das die O. G. T. eingesetzt hat, um eine Organisation zu schaffen, die den Wiederaufbau fördert, wird nunmehr in den östlichen und nördlichen Departements 30 öffentliche Versammlungen veranstalten, um die Bevölkerung aufzufordern, die den Delegierten übertragenen Mandate zu bestätigen. Ministerpräsident Briand wird am Mittwoch die Leitung des Komitees empfangen, die ihm die Wiederaufbaupläne unterbreiten soll.

**Paris**, 23. Mai. Einer Havas-Meldung aus London zufolge hat der französische Botschafter vorgestern im Auswärtigen Amt nachdrücklich auf die Notwendigkeit hingewiesen, ein engeres Zusammenarbeiten der Mitglieder der Interalliierten Kommission in Oppeln herbeizuführen zwecks Wiederherstellung der Ordnung, die durch einen gemeinsamen Schritt bei den Aufrührern wesentlich erleichtert werden könne. Bekanntlich, heißt es in der Havas-Meldung weiter, hat der britische Vertreter bei der Kommission, Oberst Percival, bisher keinerlei Unterhandlungen mit den Aufrührern beginnen wollen, weil er der Auffassung ist, daß ein solcher Schritt schließlich zu einer Anerkennung ihrer Autorität führen würde.

**Paris**, 22. Mai. Nach einer Havasmeldung hat der französische Botschafter in London gestern abend dem Auswärtigen Amt eine Note über Oberschlesien überreicht, in der kurz darauf hingewiesen wird, daß die Lage in Oberschlesien sich verschlechtern könne angesichts der Haltung der deutschen Korps, die fortgesetzt Verstärkungen erhalten, und angesichts der Stimmung der Arbeiter, die in Bolschewismus umschlagen könne, und auch im Hinblick auf die Schwierigkeiten einer Intervention bei dem ausführenden Ausschuß der Kohlenbewegung und den Deutschen. Die Note schlägt deshalb vor, der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, möge einen Schritt des französischen Botschafters unterstützen, um im Interesse der Alliierten bei der deutschen Regierung vorstellig zu werden, damit sie die angekündigten Maßnahmen ausführe.

**London**, 23. Mai. Infolge des Streiks der Mechaniker des Elektrizitätswerks von Greenwich, das den Strom für die elektrischen Straßenbahnen von London liefert, wurden die Streikenden durch arbeitswillige Mechaniker, sowie durch Heizer der Marine ersetzt. Darauf wurde sofort die Arbeiterschaft der Straßenbahnen aufgefordert, sich über die Notwendigkeit eines Sympathiestreiks auszusprechen. Das Ergebnis der Abstimmung wird heute bekannt werden. Indessen will „Illustrated Sunday Herald" erfahren haben, daß die Mehrheit sich gegen einen Streik ausgesprochen habe.

**Rom**, 22. Mai. Nach einer Stefani-Meldung ist der Unterstaatssekretär am Auswärtigen Amt in Warschau, Pilz, der in einem von den Zeitungen veröffentlichten Interview erklärt hatte, nach seiner Ansicht seien die Blättermeldungen richtig, daß die italienischen Truppen in Oberschlesien nicht unparteiisch gehandelt hätten, zurückgetreten, nachdem die italienische Regierung wegen dieses Interviews bei der polnischen Regierung vorstellig geworden war. Ministerpräsident Witos hat der italienischen Gesandschaft in Warschau von dem Rücktritt Kenntnis gegeben und seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß der unbedeutende Zwischenfall die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht trüben werde.

**Athen**, 22. Mai. Die Balkanstaaten haben eine Einladung der griechischen Regierung, einem Teil der früheren Soldaten des Generals Wrangel Aufnahme zu gewähren, zustimmend beantwortet. Die Bewohner der Insel Lemnos erstatten einen langen Bericht über beträchtliche Schäden, die sie durch die auf der Insel befindlichen Wrangelsoldaten erlitten haben.

**Konstantinopel**, 23. Mai. In den Straßen von Angora soll es zu Schlägereien gekommen sein, bei denen General Nurri, der Bruder von Enver Pascha, getötet worden sei. Die Polizei habe zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Personen seien gehängt worden.

**Alexandria**, 21. Mai. Die Kundgebungen zugunsten von Zagul Pascha dauerten den ganzen Tag über an. Die Menge steckte mehrere Zollpolizeistellen in Brand. Die Polizei tötete einige Aufrührer. Andere Aufrührer griffen britische Soldaten an, die in die Stadt einrückten. Die Ruhe wurde wieder hergestellt.

**Newyork**, 22. Mai. Nach einer aus Washington eingetroffenen Depesche hat die Regierung bekannt gegeben, daß sie der Auflegung von ausländischen Anleihen in Amerika abgeneigt sei, wenn nicht hervorragender Nutzen für das aufnehmende Land dadurch sichergestellt sei. Das Blatt erwähnt in diesem Zusammenhang, daß Brasilien kürzlich in den Vereinigten Staaten eine Anleihe aufgelegt hat, und erinnert auch an die beabsichtigte französische 100 Millionen-Dollaranleihe.

### Protest gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens.

**Berlin**, 22. Mai. In einer heute Vormittag in Berlin von hervorragenden Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmerverbänden, der Spitzenorganisationen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft einberufenen Protestversammlung gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichstags, Löbe, erhoben sämtliche Redner im Namen der von ihnen vertretenen politischen Gruppen, Vereine, Verbände und Organisationen flammenden Protest gegen die Korfantu'sche Gewaltmethode und die französische Begünstigungspolitik. Sie verlangten einmütig, daß Oberschlesien gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrags und dem Ergebnis der Abstimmung ungeteilt beim Deutschen Reich verbleibe. Besonders bemerkenswert war es, daß sämtliche Redner aus den Kreisen der Finanz, des Handels und der Industrie übereinstimmend ihre Bereitwilligkeit erklärten, die durch die Annahme des Ultimatums eingegangenen Verpflichtungen restlos zu erfüllen. Die vom Reichstagspräsidenten Löbe vorgeschlagene Entschließung wurde einmütig angenommen. Sie fordert von den alliierten Mächten, die den Schutz des Landes und seiner Bewohner und die Wahrung ihrer Rechte feierlichst gelobt haben, daß sie den Gewalttaten ein sofortiges Ende bereiten und die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens nach dem Ergebnis der Volksabstimmung durch eine ungeteilte Ueberweisung an Deutschland herbeiführen und weist den Freistaatgedanken mit Entschiedenheit zurück.

### Zur Note der interalliierten Militärkommission über die Rekrutierung für Oberschlesien

hat das auswärtige Amt folgende Antwort erteilt: Die deutsche Regierung teilt vollkommen die in Ihrer Note vom 14. Mai ausgesprochene Auffassung, daß die Anwerbung von Freiwilligen für Schlesien und die Bildung von Freikorps oder ähnlichen Formationen aus Deutschen unzulässig sei. Sie hat deshalb bereits am 19. Mai den in Abschrift beigefügten Aufruf erlassen, worin sie derartigen Bestrebungen ganz entschieden entgegengetreten ist. Schon vorher hatte der Reichswehrminister die zuständigen militärischen Stellen nachdrücklichst angewiesen, daß die Bildung etwaiger Freiwilligenformationen mit allen Mitteln zu verhindern sei, um das Wiederaufleben des Freikorpsunwesens im Keime zu unterdrücken. Den in diesen Kundgebungen ausgesprochenen Grundsätzen entsprechend, werden die deutschen Behörden mit größter Strenge gegen solche Anwerbungen und Zusammenschließungen vorgehen. Die Handhabe dazu bieten einmal die Paragr. 127 und 110 des Deutschen Strafgesetzbuches, wonach die unbefugte Bildung bewaffneter Haufen und der Anschluß an solche, sowie die öffentliche Aufforderung zu gesetzwidrigen Handlungen mit Gefängnisstrafen bedroht ist, ferner das Gesetz vom 22. März 21, das die Auflösung der Vereinigungen gestattet, die mit den Vorschriften der Artikel 177 und 178 des Vertrags von Versailles im Widerspruch stehen. Die Polizei- und die Gerichtsbehörden sind angewiesen, von den angezogenen Bestimmungen des Strafgesetzbuches unnachsichtlich Gebrauch zu machen und zwar namentlich auch gegen Zeitungen, in denen Werbeinserate erscheinen. In Fällen, in denen sich unzulässigerweise angeworbene Freiwillige zu Freikorps zusammengeschlossen haben sollten, wird deren Auflösung durch die Landesregierung erfolgen. Um den Zuzug von Freiwilligen zu solchem Zweck nach Oberschlesien zu verhindern, sind Maßnahmen im Gange, durch die die Grenze des Abstimmungsgebietes für sie gesperrt werden soll.

### Dem Vertrag von Versailles kann ein Weltfrieden nicht folgen.

**Kapstadt**, 22. Mai. Reuter. Vor seiner Abreise zu der Londoner Konferenz der Ministerpräsidenten der britischen Dominions erklärte General Smuts in den Vereinigten Häusern des Parlaments, daß die Politik Südafrikas nur darauf gerichtet sei, den wirklichen Weltfrieden zu sichern. Dem Vertrag von Versailles könne ein solcher Frieden nicht folgen. Bezüglich der Reparationsfrage hofft Smuts, daß diese nun geregelt werde, und daß das aufrichtige Bemühen Deutschlands, seine Verpflichtungen zu erfüllen, jenen Teil des Friedensvertrages in Zukunft ausführbar machen werde. Die Besetzung eines Teils von Deutschland auf lange Zeit hinaus und die Möglichkeit, daß weitere deutsche Gebiete in Zukunft besetzt werden könnten, scheint die Aussicht auf endlose Unruhe zu eröffnen. Die Regelung im Osten bezüglich Polens scheint noch mehr Kritik zu verdienen. Sowohl die Regelung der westlichen, wie die der östlichen Frage durch den Friedensvertrag sei eine reiche Quelle von Unruhen. Wenn nicht ein ernsthafter Versuch in 11. Stunde gemacht werde, die Lage richtig zu erfassen und einen wahren Friedenswillen in Europa aufzurichten, so werde in der Tat die Zukunft der Zivilisation in Europa sehr schwach sein. Smuts hob hervor, daß es für das britische Reich unmöglich sei, sich weiter in diesen Wirrnissen in Europa zu verstricken. Er sei dessen gewiß, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo das britische Reich die größtmöglichen Anstrengungen machen müsse, sich diesen Unruhen zu entziehen und danach zu trachten, eine Friedenspolitik auf dem Kontinent zu fördern.

### Maiengruß.

Nun ist erwacht die warme und lichte Maienzeit,
Die dunklen Wälder tragen des Frühlings Hoffnungskleid,
So zart und duftig schimmert der Birke bräutlich Grün,
Den Waldessaum erleuchtet des Ginsters goldnes Blüh'n.

Sieh! Freude allenthalben, soweit das Auge blickt,
Die Schmetterlinge gaukeln, vom Frühlingsduft beglückt,
Die Hummel wohlig summet von Blüte hin zu Blüt,
Der Vögelein Jubilieren erfreuet das Gemüt.

Am Bach die Kinder spielen auf blumenreicher Au,
Und über allem ruhet des Himmels tiefes Blau . . .
Du schaust, mein Herz, die Erde in ihrer bunten Pracht,
Und du vergißt, o Seele, des Lebens schwarze Nacht.

Goldklar die Seele schwinget in Farbenpracht und Glanz
Sie schwelgt in Hoffnungsfülle, vergißt der Leiden ganz;
Drum laß den Trost dir blühen in holder Lenzeszeit:
Des Daseins tiefstes Wesen ist die Glückseligkeit.

Herrenalb. Suse Neubert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Handwerkerkurse.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, im kommenden Sommer folgende Kurse abzuhalten:

1. für **Herrenschneider:** im Musterzeichnen und Zuschneiden, Dauer 2 Wochen, Unterrichtsgeld 25 ℳ;
2. für **Schuhmacher:** im Musterzeichnen, Zuschneiden und Schäftemachen, Dauer 3 Wochen, Unterrichtsgeld 35 ℳ;
3. für **Damenschneider u. -Schneiderinnen:**
   a) im Musterzeichnen und Zuschneiden von Kostümen und Mänteln, Dauer 2 Wochen, Unterrichtsgeld 25 ℳ;
   b) in der praktischen Verarbeitung von Schneiderkleidern, Dauer 2 Wochen, Unterrichtsgeld 25 ℳ;
4. für **Kleidernäherinnen:** im Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von garnierten Kleidern (Blusen, Taillen), Dauer drei Wochen, Unterrichtsgeld 35 ℳ.

Die angegebenen Kurse finden in **Stuttgart** und bei genügender Beteiligung (15 Teilnehmer) auch an **anderen Plätzen des Landes** statt, wenn an den betreffenden Orten geeignete Unterrichtsräume samt Beleuchtung und Reinigung kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Der Unterricht an sämtlichen Kursen ist ganztägig. Die Teilnehmer haben während der ganzen Unterrichtszeit anwesend zu sein.

Zu den Kursen werden im Land ansässige, selbständige Handwerker und ältere Gesellen zugelassen.

Für die Teilnahme an den Kursen wird das oben beigesetzte Unterrichtsgeld erhoben. Die Teilnehmer haben außerdem die zu verarbeitenden Stoffe mitzubringen oder für die Kosten derselben selbst aufzukommen. Außerhalb des Kursorts wohnenden minderbemittelten Teilnehmern kann im Bedürftigkeitsfall das Unterrichtsgeld nachgelassen werden. Gesuche um Nachlaß des Unterrichtsgeldes sind bei der Anmeldung anzubringen; nachträglich vorgebrachte Gesuche können in der Regel nicht berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind alsbald, spätestens bis 4. Juni 1921, an das Landesgewerbeamt in Stuttgart einzureichen. Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, etwa bei ihnen einkommende Anmeldungen für jeden Kurs gesondert vorzulegen. Zu den unter Nummer 3 und 4 ausgeführten Kursen können nur solche Personen zugelassen werden, die Nachweise über eine mindestens dreijährige Tätigkeit im Gewerbe bei der Anmeldung vorlegen.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten, sowie die Dauer ihrer seitherigen gewerblichen Tätigkeit, der Schulbesuch und die abgelegten Prüfungen im Handwerk.

Die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, ihre Mitglieder auf diese Bekanntmachung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 6. Mai 1921. Jehle.

## Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Güterrechtsregister**, Band I, Seite 197, ist heute eingetragen worden:

Die Ehegatten **Emil Berweck**, Metzger und **Sofie**, geb. Kraft, in **Pfinzweiler**, Gde. Feldrennach, haben durch notariellen Ehevertrag vom 6. Mai 1921 an Stelle der durch Vertrag vom 16. Mai 1913 vereinbarten Errungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. als eheliches Güterrecht die **Gütertrennung** nach Maßgabe der §§ 1426—1431 B.G.B. vereinbart.

Den 18. Mai 1921. Obersekretär Dürr.

## Gemeinde Birkenfeld.

## Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im schriftlichen Aufstreich:

Eichen: 42 Stück 14,86 Fm. II.—VI. Klasse;
Buchen: 3 Stück 1,41 Fm. III.—V. Klasse;
Birken: 1 Stück 0,25 Fm. V. Klasse.

Angebote sind **spätestens bis 27. ds. Mts., abends 6 Uhr,** hier einzureichen.

Den 21. Mai 1921.

**Schultheißenamt**
(Rufnummer 1).

## Automobil- u. Motorradreparaturen, Maschinenreparaturen, Motorenreparaturen, Neu-Einrichtungen,

**Schweißen von gebr. Eisen und Maschinenteilen**
werden pünktlich und fachmännisch ausgeführt bei

**Friedrich Huber, Unterreichenbach,**
Maschinenwerkst. und Autogen. Schweißerei.

## Visitenkarten

liefert rasch und billig
die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

**ÜBERZEUGEN SIE SICH VON DER GÜTE DURCH EINEN VERSUCH** - Preis 1 M. 85 ₰ für ein Paket
KRAEMER & FLAMMER - HEILBRONN a. N.

**Schlafzimmer, hell eiche, Wohnzimmer, dkl. eiche, Kücheneinrichtungen**
sehr preiswert zu verkaufen
**Carl Marschall,**
**Leopoldstr. 14,** Hof, 2 Tr.,
**Pforzheim,** Telefon 498.
Kein Laden, desh. bill. Preise.

Neuenbürg.
Ordentliches, ehrliches

## Mädchen

von 18 bis 20 Jahren auf 1. Juni gesucht.

Frau **Mayer,** Bäckerei.

Suche auf 1. oder 15. Juni ein fleißiges

## Hausmädchen.

Frau **Lina Schlotter,**
Gasth. z. König v. Württemberg,
**Karlsruhe,** Zähringerstr. 53.

Suche für sofort ein tüchtiges

## Mädchen

für Haus- und landwirtschaft. Arbeiten.

**Bernhard Gaiser, Mitteltal,**
Gasthof z. „Lamm".

## Friseur-Lehrling

Braver **Junge** kann sofort in die Lehre treten bei

**Stephan Hensel,**
Friseurmeister,
**Ettlingen** in Baden.

## Dauerstellung!

Vertretungen sind an tüchtige, redegewandte Herren eines gangbaren Artikels zu vergeben.

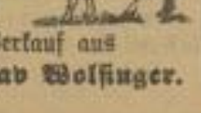
Leute, welche einen dauernden Posten begleiten wollen und es an einem sicheren Einkommen gelegen ist, wollen schriftliche Offerten einreichen an die Nr. S. C. 120 der Geschäftsstelle des „Enztälers".

## Gartenrechen,

per Stück ℳ 5.50,
ebendaselbst
**ein Böckchen,**
halbgewachsen.
**Rundstabfabrik Hösen.**

Arnbach.
Ein schönes, 10 Monate altes

## Zucht-Rind



setzt dem Verkauf aus
**Gustav Wolfinger.**

## Schweine-Verkauf.

Bringe **Dienstag vormittag,** von 10 Uhr ab, beim Gasthaus zum „Ochsen" in **Neuenbürg** einen größeren Transport

**Oberländer**
**Milch- und Läufer-Schweine**
zu den billigsten Tagespreisen zum Verkauf.

**Ernst Buchter, Schweinehändler.**

## Für Landwirte und Arbeiter.

## Zwirnhosen eisenstark zu 45.- ℳ

**Fabrik-Niederlage**
**H. Kratzmüller, Pforzheim,** Leopoldstr. 7a.

Ein Waggon

## Forchenholz,

24—30 mm stark, 2—3jährig, nur saubere Ware, auch in kleineren Mengen sofort **zu kaufen gesucht.**

**Gustav Kohler,** Mühlenbauanstalt,
**Talmühle** O.-A. Calw.

## Vieh-Verkauf.

**Dienstag, den 24. Mai,**
**von vormittags ½8 Uhr ab,**
steht in unserer Stallung
**in Calw im Gasthaus z. „Löwen"**
**ein sehr großer Transport**

**erstklassiger, schwerer, hochträchtiger Kalbinnen, trächtiger Schaffkühe, junger Milchkühe, sowie Kälberkühe**

**zum Verkauf,** wozu Liebhaber zu **Kauf und Tausch** freundlichst einladen

**Rubin und Max Löwengardt,**
**Rexingen.**

**Sommersprossen verschwinden!**
Durch einfaches Mittel! Leidensgenossen gebe kostenl. Auskunft.
Frau **M. Poloni, Hannover F 209,** Schließfach 106.

## Frachtbriefe

**mit und ohne Firmadruck**
liefert rasch und preiswert.
**C. Meeh'sche Buchdruckerei,**
Inh: D. Strom.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

**Sitzung d. Gemeinderats am Dienstag, den 24. Mai,** abends 6 Uhr.

**Tagesordnung:**
1) Armensachen,
2) Rechtssache Keck geg. Ortskrankenkasse,
3) Werkführer-Wahl,
4) Sonstiges.

Stadtschultheiß **Knodel.**

Neuenbürg.
Ein schwarzer

## Regenschirm ist stehen geblieben

und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
**Emil Meisel.**

Neuenbürg.

## Gefunden

wurde am Sonntag früh in der Hecke beim Lagerhaus **Gärtnerschürze mit drei Kopf Salat.** Abzuholen bei **R. Koch jr.,** Schleifmühle.

## !! Für größere Küche !!

Gebr., schönes **Küchenbüffet mit Kredenz,** sehr starke Arbeit, sowie ein kleineres **Büffet u. and.** sehr preiswert zu verkaufen

**Schöttle,**
Dillsteinerstraße 18,
**Pforzheim,** Telefon 2165.

## Geld-Gesuch

**20 000 Mark**
werden **aufzunehmen gesucht** auf 1. Juni oder später auf landw. Anwesen in Haus und Gütern.

Interessenten mögen ihre Adresse abgeben in der Geschäftsstelle des „Enztälers".

Birkenfeld.

## Nachschwärme

**kauft**
Hauptlehrer **Frey.**

Arnbach.
**Ein 4 Monate altes,** rinfähiges

## Eberschwein

hat zu verkaufen, weil überzählig
Eberhalter **Mayer.**

Schömberg.
Verkaufe einen sehr schönen, erstklassigen, schweren

## Zucht-Farren,

auch zum **Schlachten** geeignet (Ratscheck), die Wahl für gut im Mitt wird garantiert, sowie eine

## Kälberkuh

**samt Kalb.**
**Georg Burkhardt,**
Farrenhalter.

Bestellungen auf

## Stempel

**jeder Art** nimmt entgegen
**C. Meeh'sche Buchdruckerei,**
**Inh. D. Strom.**

Oberniebelsbach.
**Billig zu verkaufen:**
Zwei neue, forlene

## Treppen

**samt Geländer,**
17 und 15 Steigungen, Stockhöhe 3,15 und 2,75 m, 25 cm Auftritt, 95 cm Laufbreite, ¾ gewunden.
**Gottfried Grant.**

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 18.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 18.60 m. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Telefonkonto Nr. 20 der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.



**Französischer**

**Saarbrücken,** 23. M
zösierung des Saargebi
Großkapitalisten sind zu
Keramikindustrie aufzuk
Sonderzug mit über 1
industriellen im Saarge
striebezirks zu besichtigen

**Die T**

Während die deutsc
Unterwürfigkeit, unbe
und den polnischen Gr
in geradezu unwürdiger
willigenkorps wendet, w
druck seufzenden obersch
wollen, haben Heimattr
Selbsthilfe gegriffen, sie
vorgegangen und haben
zurückgeworfen, eine Ta
sogar auf Seiten der Er
denn diese haben das fre
der deutschen Freikorps
schauung wissen, wo Re
folgende Meldung:
Die Lage im Absch
günstiger geworden. D
mit stürmischer Hand
Kanonen und über 20 M
Verluste sind beträchtlich
gräßlich verstümmelten
zu halten waren. Der
Exzellenz v. Hülsen un
weiteres Vorstürmen zu
stark genug seien. Es
Verpflegung und Mater
nenschutz vor und orga
haben Gefangene abge
mann in Krappitz sab
Dum-Geschosse wurden
englische Polizeihauptma
Die Annahme, die Kom
ist falsch. Die Herren
korps haben sich von Ar
Verlangen der Franzose
wurde von den England
Große Begeisterung be
zuströmt. Die Bevölker
Der polnische Generals
sind frühere deutsche un
3 Panzerzüge und 300 S

**Poincares**

**Paris,** 2. Mai. In
wendet sich Poincare im
auch Japan, welches eure
Obersten Rat das Recht
schlesiens zu entscheiden
Poincare hervor, daß
durch die Stimme Ital
Deutschland zurückgeb
weiter, daß auch Belgien
über die oberschlesische F
Frage als Nachbar Deut
reich und viel mehr als
des Mehrheitsbeschlusses
bracht, und auch Lloyd G
sein, wenn sich England
einem Mehrheitsbeschluß

**Französische Schritte**

**Paris,** 23. Mai.
französische Botschafter
wärtigen Amt eine Note
kurz darauf hingewiesen
sich verschlechtern könne
Korps, die fortgesetzt
der Stimmung der Arbe
könne, u. auch im Hinblick
vention bei dem ausführ
und den Deutschen. Die
Botschafter in Berlin,
des französischen Botsch
der Alliierten bei der Ben
damit sie die angekündi

**Die Be**

**London,** 23. Mai.
Sitzung des Obersten
fischen Frage nicht vor
Meinungsverschiedenheite
Regierung seien noch vie
dieser Woche geschlichtet
Blatt ist man sich in dip
Opfer gebracht werden
halten.
Der Pariser Vertret
zeichnet die englisch-fran
der kommenden Sitzung
die Entscheidung über
sondern auch das der Er
das künftige Verhältnis
damit gekommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw